

Die Geschichte vom Fröschlein.

Warum nur Mamachen seit ein paar Tagen immer Tränen in den Augen hatte und ihn so merkwürdig ansah? — Der kleine Hilmar dachte angestrengt nach. Gar nichts Schlimmes war in der letzten Zeit vorgefallen. Daß er seinem Bählaam das Fell abgezogen hatte, war ja schon furchtbar lange her — und wenn man schon so groß war, wie er, konnte man nicht mehr mit so zahmen Tieren spielen, die dazu noch gar nicht lebendig waren. Besonders eigensinnig war er in letzter Zeit auch nicht gewesen, höchstens Sonntag morgens, wenn er die frischen wollenen Strümpfe anziehen soll, die so schrecklich beißen. Dafür hatte er aber neulich vom Kindergarten ein Lob mitgebracht, worüber Papa und Mama sehr erfreut waren. — Krank war auch niemand. Die Großmama nicht und der Onkel Konrad nicht und der weiße Spitz nicht. — Was in aller Welt konnte es also sein? . . .

Hilmar war heute mittag mit ein paar andern Buben zu einem Freund eingeladen. Sie bekamen Chokolade zu trinken und dursteten auf dem ausgezogenen Eßtisch mit Ottos großartig dicken und starken Bleisoldaten spielen. Aber mitten in den gefährlichsten Gefechten war Hilmar mit seinen Gedanken zu Hause. Was wohl sein